

VERSTEHEN UND HEILEN

Begleitbrief zum Bericht der interdisziplinären Kommission

Liebe Brüder!

Die auf Wunsch des Generalkapitels 2019 beauftragte interdisziplinäre Kommission hat ihren Bericht vorgelegt, dessen Titel ich hier übernehme. Mit diesem Brief erhalten Sie den Link zum Herunterladen des Berichts. Aufgrund seines Gegenstands - der genauen Verbindung zwischen der Affäre von *L'Eau Vive* und dem sexuellen Missbrauch durch den Gründer und eine Reihe von Mitgliedern unserer Gemeinschaft - ist die Lektüre dieses Berichts anspruchsvoll, aber notwendig. Sie ist anspruchsvoll, weil man ihr Zeit und Aufmerksamkeit widmen muss (der Bericht umfasst über 800 Seiten), und weil sie verlangt, sich der paradoxen Komplexität unserer Geschichte zu öffnen, ohne sie zu reduzieren; sie ist anspruchsvoll, weil sie unsere Vorstellung von Wahrheit und die Liebe, die wir für unsere Gemeinschaft empfinden, auf die Probe stellt.

Einige im Bericht festgestellte Punkte

Es ist noch zu früh, um aus der Lektüre dieses Berichts Schlussfolgerungen zu ziehen, denn wir müssen ihn gemeinsam aufnehmen, ihn zum Ausgangspunkt für einen Austausch und eine brüderliche Suche machen, die dazu führen könnten, ihn zu ergänzen, zu präzisieren und seine Perspektiven zu diskutieren. Ich teile mit Ihnen nur einige Punkte, die ich daraus entnommen habe, über den Missbrauch, die Verantwortung von Pater M.-D. Philippe, und unsere Beziehung zu den Dominikanern und den kirchlichen Autoritäten.

Zum Thema sexueller Missbrauch in der Gemeinschaft

- *Das besondere Ausmaß des Missbrauchsphänomens in unserer Gemeinschaft.* Die schonungslose Bestandsaufnahme, die in dem Bericht vorgenommen wird, hat etwas zutiefst Trauriges und ist auch heute noch verblüffend. Der Bericht stellt die Fälle in den Kontext der damaligen Zeit, aber er zeigt ein ungewöhnlich großes Ausmaß und Merkmale auf, die für unsere Gemeinschaft typisch sind. Es ist unsere Pflicht, im Namen der Gemeinschaft die Opfer, von denen einige unter uns sind

oder waren, um Vergebung zu bitten und uns als Institution um Wiedergutmachung zu bemühen.

- *Die Schwere der Abweichungen.* Die große Mehrheit der Missbräuche beinhaltet einen Verrat des Vertrauens, das die Opferperson in die den Brüdern anvertraute geistliche Autorität haben konnte, und oft auch explizite oder implizite intellektuelle, philosophische oder spirituelle Rechtfertigungen.
- *Die Schwere der Folgen für die Betroffenen.* Für eine große Anzahl von ihnen, wurde der Verlauf ihres Gefühls- und Seelenlebens und manchmal auch ihre Gesundheit unwiderruflich verändert. Dieser Punkt zwingt uns, die Dinge bis zum Ende zu verstehen, damit sie nicht nie wieder geschehen können. Wir danken den Opfern, die den Mut hatten, zu sprechen; ohne sie wären diese Einsichten nicht möglich gewesen.
- Die Bearbeitung von Fällen wird durch mehrere Faktoren behindert :
Verharmlosung oder Unbewusstheit des Schweregrades, den ein sexueller Missbrauch im Rahmen des Missbrauchs einer geistlichen Autorität hat; die Relativierung des Gesetzes und das Fehlen von schriftlichen Aufzeichnungen; unangemessene oder Schuldgefühle auslösende Berufung auf Barmherzigkeit; eine Tendenz zur Selbstreferenzierung.
- Ein erheblicher Teil dieses Missbrauchs betrifft Schwestern und Oblatinnen, Brüder und Oblaten : Der gesamte Leib der Johannes-Familie wird verletzt, hauptsächlich durch Brüder. Wir müssen uns beeilen, unsere Beziehung zueinander wieder in Ordnung zu bringen und zu tun was in unserer Macht steht, damit der Körper mit der Gnade Gottes heilen kann.
- Zu den Faktoren, die zu Missbrauch führen und den Ausstieg aus den Fällen behindern, gehört eine Kultur, in der geistliche Autorität allzu oft mit geistlicher Einflussnahme zwischen Begleiter und Begleitetem verwechselt wurde, wie zwischen dem Gründer unserer Gemeinschaft und uns selbst. Mir scheint, dass dies ein zentraler Punkt ist, auf den wir uns konzentrieren müssen.

Über die Verantwortung von Pater Marie-Dominique Philippe

- Die Angreifer sind natürlich in erster Linie für die im Einzelnen ergriffenen Maßnahmen verantwortlich, aber Pater Marie-Dominique Philippe trägt eine große Verantwortung auf globaler Ebene. Er hat diese Verantwortung durch die sexuellen Übergriffe, die er selbst innerhalb der Johannes-Familie begangen hat, durch die

Übergriffe, die er vertuscht hat, durch die Rechtfertigungen die er verwendet, vorgeschlagen oder seine Opfer denken lassen hat, durch seine privaten Ratschläge an die Missbrauchstäter, die sich ihren Gewissensfragen stellten, und durch die Unzulänglichkeiten seines Unterrichts, die übermäßig verherrlicht und nicht ausreichend der Debatte und der Kritik unterzogen wurde.

- Der theologische Teil des Berichts untersucht eine Reihe von problematischen Begriffen des Denkens von Pater Philipp, unter denen sich neben den Mängeln seiner Analyse der Freundschaftslove in der Ethik auch seine Auffassung vom Platz des Bewusstseins befinden, des Gesetzes, der Tugenden, der Barmherzigkeit (deren falsches Verhältnis zur Gerechtigkeit sich in der mangelnden Einsicht bei der Annahme von Berufungen oder bei der Behandlung von Beschwerden zeigt).
- Seine abweichende Auffassung von der Bewegung des Heiligen Geistes und der Instrumentalität im geistlichen Bereich finden wegen ihrer Anwendung in einigen Missbrauchsfällen mystisch-sexueller Art besondere Aufmerksamkeit.
- P. Marie-Dominique Philippe, der ein schwerer Komplize seines Bruders P. Thomas Philippe war, teilte zwar einen Teil, aber nicht die Gesamtheit von dessen wahnhaften Überzeugungen¹; In Wirklichkeit scheint der dominante Einfluss, der seine Fehler und seinen Missbrauch erklärt, eher der seines Onkels Pater Thomas Dehau gewesen zu sein.

Über unsere Beziehung zu den Dominikanern und zu den Kirchenbehörden.

- Die von ihrer Familie geerbte Tendenz von Marie-Dominique Philippe, unter sich zu bleiben und exklusiv zu sein, erhöht die Schädlichkeit der aufgezeigten Fehler, während der Sinn für den freundschaftlichen Dialog mit Gleichgesinnten und die konstruktive Gegenüberstellung von Standpunkten eine wesentliche Disziplin für die Suche nach der Wahrheit hier auf Erden ist. An dieser Stelle ist es sinnvoll, den Bericht unserer interdisziplinären Kommission mit der Lektüre von Tangi Cavalins *L'Affaire* zu verknüpfen, die die dominikanische Kultur und das Verhalten von Pater Dehau und den Brüdern Philippe in einen Kontext stellt².

¹Der Bericht der Arche, der sich auf Pater Thomas P. und die Sekte der "Tout-petits" konzentriert, gibt den breiteren, historischen Rahmen vor, in den sich die hier gemachten Präzisierungen einfügen, die sich auf Pater M.-D. Philippe beziehen: N. JEAMMET, B. GRANGER, A. MOURGES, F. MICHEL, C. VINCENT-MORY, G. RIMBAUT, *Emprise et Abus, enquête sur Thomas Philippe, Jean Vanier und L'Arche, Châteauneuf-sur-Charente, Frémur, 2023*. Siehe den 2. Teil und Kapitel 9 insbesondere.

²T. CAVALIN, *L'Affaire. Les dominicains face au scandale des frères Philippe*, Paris, Cerf, 2023. Siehe z. B. Seiten 253-264.

- Aus kirchlicher Sicht hat sich die Tendenz unseres Gründers zur Selbstreferenzierung und zum Rückgriff auf die römischen Behörden über seine legitime Autorität hinaus auf unsere Gemeinschaft übertragen und dazu geführt, dass die regulierende Rolle von Autoritäten wie dem Abt von Lérins oder dem Bischof von Autun neutralisiert wurde, obwohl sie für uns echte Orte der Bekehrung ausfindig gemacht hatten.
- Wie bereits in der von den Dominikanern in Auftrag gegebenen historischen Studie deutlich geworden war, zeigt der Bericht auf Verantwortlichkeiten hin, die der Gemeinschaft vorgeschaltet sind, insbesondere die Tatsache, dass sie die gegen P. M.-D. Philippe im Jahr 1957 verhängte Strafe verschwiegen und rasch aufgehoben haben, da seine Qualitäten als Lehrer als vorrangig betrachtet würden gegenüber der Gerechtigkeit und der Achtung der menschlichen Würde. Diese und andere Überlegungen ermöglichen es, das, was uns widerfahren ist, in einen größeren Zusammenhang zu stellen - auch das ist eine Wahrheit, die befreit.
- Die Genauigkeit und Strenge des Berichts verhindern Karikaturen und geben uns die Möglichkeit, die Geschehnisse wirklich zu verstehen, den Anteil des Menschlichen, der Konditionierung, der Freiheit, des Irrtums und der Schuld zu bestimmen. So erschütternd diese Bilanz auch sein mag, so schwerwiegend die Fehler und manchmal auch die Verbrechen in dieser Geschichte auch sein mögen, das Gute und der Mut zur Wahrheit waren immer auch am Werk, die Trennlinie zwischen Licht und Schatten verlief oft im Herzen der Brüder selbst, bei Mitgliedern der Leitung oder anderen, die die Fehlentwicklungen anprangerten und manchmal den Preis dafür zahlten. Einige sind noch unter uns, andere konnten nicht mehr in der Gemeinschaft bleiben. Alle sind Teil unserer Geschichte.

Unsere Geschichte

Unsere Geschichte ist nicht nur die Geschichte eines Irrwegs. Sie ist auch und zuallererst eine andere Geschichte, die Gott kennt und deren Fortsetzung zu schreiben uns obliegt. Unsere Geschichte ist im Wesentlichen die Geschichte einer kleinen Gruppe und dann von Generationen junger Menschen, die den Ruf Christi gehört haben, ihm ihr Leben zu weihen und seiner Kirche in einem Leben zu dienen, das von der Gestalt des geliebten Jüngers inspiriert ist, die alles verlassen haben, um die drei Gelübde in einem brüderlichen Leben in Gemeinschaften zu leben, die sich in der Wahrheit weihen wollten und sich für das Studium begeisterten, indem sie auf das Wort Gottes hörten und in der Schule der

großen Lehrer der Kirche unterrichtet wurden. Was die ersten Brüder inspirierte und die Gemeinschaft auch heute noch inspiriert, ist die Überzeugung, dass das Evangelium ein lebendiges Wort ist, das in der Sprache der Menschen unserer Zeit verkündet werden muss - in den Jahren nach dem Konzil wie auch heute und in Zukunft. Inmitten der Wechselfälle der Geschichte ist dieser Ruf nicht vergeblich gewesen; es ist die Aufgabe des Heiligen Geistes, der in die Tiefen der Dinge blickt, dies zu bezeugen³.

Was in diesem Bericht analysiert wird, ist nicht der Kern dessen, was die Gemeinschaft ausmacht, aber es ist dennoch auch kein nebensächlicher Betriebsunfall. Wir können nicht einfach sagen, dass es nicht so schlimm ist und wir schnell weitermachen müssen. Wir haben es mit einer stillen Katastrophe zu tun, die schon von Anfang an vorhanden war und die ihre schlechten Früchte jahrelang im Verborgenen hervorgebracht hat. Es bedarf einer tiefgreifenden Arbeit, um den Platz dieser Geschichte in unserer Geschichte zu verstehen. Das erinnert mich an eine Realität, die uns sehr vertraut ist: Auf dem Weg des geweihten Lebens macht der heranwachsende Ordensangehörige die Erfahrung, dass er auf etwas stößt, das er nicht sehen kann, das sich all seinen Bemühungen widersetzt, das dem Anschein einer Heiligkeit, die er für erreichbar gehalten hat, widerspricht und das Gefahr läuft, ihn seine Authentizität, seine Freude und seine Lust am Gebet verlieren zu lassen. Diese Sache, die Amedeo Cencini als "zentrale Inkohärenz" oder André Louf in einem bereits zitierten Text als "grundlegendste Schwäche" bezeichnet⁴, zeigt nicht nur einen Widerstand, sie enthüllt den Ort des tiefsten Elends dessen, der auf dem Weg des geweihten Lebens voranschreitet. geweihten Lebens, den genauen Ort, an dem er den Erlöser braucht. Mit klarem Blick betrachtet, aus einer Perspektive der Aus der Perspektive des Glaubens und der Bekehrung betrachtet, kann sie zu einem zentralen Ort der Begegnung mit dem rettenden Gott werden.

Der psychologische und systemische Teil des Berichts weist auf einen Weg der Resilienz hin, dem der Osterglaube, der im Zentrum unserer Berufung steht, seine ganze Kraft verleiht. Wir könnten versucht sein unsere Energie darauf zu verwenden, zu verschleiern, Gegenbeschuldigungen zu erheben, uns auf die Mücke zu konzentrieren, zu verharmlosen und die so traurige Realität des Missbrauchs in unserer Gemeinschaft zu relativieren, um das helle Gesicht unserer Gemeinschaft zu schützen. Dieser Reflex würde jedoch

³"Nicht der, der sich selbst empfiehlt, ist ein bewährter Mann, sondern der, den der Herr empfiehlt." (2Kor 10,18).

⁴Siehe mein Schreiben vom 23. März 2020 zum selben Thema.

einerseits die erbärmliche Kränkung jener Menschen, die zu Gott kommen wollten und sich als Opfer von geistlichem und sexuellem Missbrauch wiederfanden, vergrößern - viele von ihnen wurden für ihr Leben gezeichnet - ; und wir würden andererseits den Weg, auf dem Gott auf uns wartet, verfehlen. Dieser Weg, auf dem unsere Generalkapitel schon seit etwa zehn Jahren voranschreiten, erfordert ein Loslassen im Vertrauen und ein erneuertes Gebet, wobei die damit einhergehende Verwirrung akzeptiert werden muss: "Wer nie diese Art von Not erfahren hat wird nie das Beten lernen. Er wird auch nicht die Hoffnung kennenlernen, die im Herzen entsteht, wenn man den Tiefpunkt erreicht hat. Einige junge Menschen, die kontinuierlich Novizen in den Dingen des Geistes sind, sollten das verstehen; sie sind nie in einer Krise, aber auch nie leidenschaftlich, wenig gläubig und noch weniger betend"⁵ : Das kann nicht das Bild eines Johannesbruders sein. Diese zentrale Inkohärenz unserer Geschichte müssen wir stattdessen klar und kompromisslos inventarisieren, im Vertrauen auf denjenigen, der das Tal von Akor zu einem Tor der Hoffnung macht.⁶

Ausgehend vom Bericht lesen und teilen

Ich lade Sie ein, den Bericht in diesem Sinne zu lesen, mit der Wahrheit als einziger Leidenschaft, in der Liebe in brüderlicher Liebe und im Vertrauen auf die Barmherzigkeit Gottes für uns. Gott, der seit der Gründung am Werk ist der Gründung der Gemeinschaft unter uns weiter wirkt und alles zum Wohl derer, die ihn lieben, beizutragen. Dieser Bericht ist kein letztes Wort, sondern ein wichtiger Beitrag um gemeinsam die Ursachen des Übels zu analysieren, das wir beklagen und gegenüber dem wir möglicherweise blind waren blind sein können. Wir können uns zumindest von einer der Qualitäten des Dokuments inspirieren lassen, die, wie mir scheint, darin besteht, die Komplexität der Realität sichtbar zu machen, indem wir uns auf Genauigkeit und Fakten konzentrieren, indem wir Nuancen setzen und sich bei der Unterscheidung vor Karikaturen und dem "Alles oder Nichts" hüten - was nicht ausschließt, dass wir auch Emotionen zu teilen haben.

Br. Jean-Polycarpe wird Ihnen in Kürze einen Brief schreiben, der denjenigen, denen es schwerer fällt, den Bericht vollständig und kontinuierlich zu lesen, einen Leitfaden für die Lektüre des Berichts sowie Werkzeuge für die persönliche und gemeinschaftliche Arbeit an die Hand gibt. Wie angekündigt, werden im Herbst Videokonferenzen zu jedem Teil des

⁵Amedeo Cencini, *Les sentiments du Fils* (Die Gefühle des Sohnes), Editions du Carmel, Toulouse 2003, S. 114.

⁶Cf. Hos 2,17

Berichts mit den Verfassern und anderen Beiträgern des Berichts abgehalten. Zusammen mit Sr. Claire de Jésus und Sr. Marie-François hatten wir letzte Woche einen Dialog mit Pater Nicolas Tixier OP, Provinzial von Frankreich, und seinem Assistenten Pater Michel Mallèvre OP, damit wir mit den Dominikanern zu einer gemeinsamen Sicht der Geschichte gelangen und in Wahrheit und Brüderlichkeit die Beziehung zwischen unseren Instituten neu begründen können. Wir haben Termine vereinbart, um die Arbeit zu organisieren und ein Treffen im nächsten Frühjahr zu erreichen.

Liebe Brüder, wir hätten es uns zu dem Zeitpunkt, als wir uns entschieden haben, in die Gemeinschaft einzutreten, nie vorstellen können, aber die Umstände des Lebens lassen uns viel Elend erfahren, wie es in vielen Familien und Gesellschaften hier auf der Erde vorkommt. Dies ist eine Gelegenheit für uns, Zeugen zu werden. Der Heilige Vater wollte letzte Woche an den 400. Geburtstag von Blaise Pascal erinnern und ihn zum Thema eines apostolischen Schreibens machen⁷. Dieser kann uns ein Mittel an die Hand geben, unsere Lektüre dieses Berichts in unser geistliches Leben zu integrieren: "Dieser Gott ist nichts anderes als der Wiedergutmacher unseres Elends. So können wir Gott nur dann gut erkennen, wenn wir unsere Missetaten erkennen"⁸.

Eines der Verdienste Pascals besteht darin, dass er die Betrachtung der Größe des Menschen und die seines Elends zu einem existenziellen Zugang zum christlichen Glauben gemacht hat.

Die Kenntnis Gottes ohne die Kenntnis seines Elends macht stolz.

Die Kenntnis des eigenen Elends ohne die Kenntnis Gottes führt zur Verzweiflung.

Die Kenntnis von Jesus Christus bildet die Mitte, weil wir in ihr sowohl Gott als auch unser Elend finden⁹.

Wir können die christliche Qualität unseres Glaubens anhand dieses Prinzips überprüfen und unsere Suche nach der Wahrheit zu einer Suche machen, die auch ein Weg der Bekehrung ist, unsere Gemeinschaft zu einer Schule der Demut für eine wahrere und universellere Brüderlichkeit, unsere Verkündigung des Evangeliums die Verkündigung einer Frohen Botschaft, durch die wir selbst gerettet werden.

Mit brüderliche Grüße,

⁷Apostolisches Schreiben "Sublimitas et miseria hominis" zum vierhundertsten Jahrestag der Geburt von Blaise Pascal, 19. Juni 2023.

⁸Pascal, *Pensées*, Lafuma 189.

⁹Id., *Pensées*, Brunschvicg 527 / Lafuma 192.

Br. François-Xavier

Übersetzung: Br. Clemens Maria.